

Dealer hatte Drogen im Auto und in der Wohnung

Den Dresdner Polizeibeamten ist am vergangenen Mittwoch ein dicker Fisch ins Netz gegangen. Sie stellten bei einem mutmaßlichen Drogendealer insgesamt über acht Kilogramm Haschisch sowie über 100 Gramm Kokain sicher. Der 40-jährige Algerier wurde inzwischen verhaftet. Im Zuge eines Ermittlungsverfahrens war der 40-Jährige bereits im Frühjahr ins Visier der Kriminalisten geraten. Es bestand der Verdacht, dass er in diesem Jahr bereits mehrfach größere Mengen Betäubungsmittel im Bereich der alten Bundesländer erworben hatte und diese im Raum Dresden weiterverkauft. Mitte Juni war der Algerier laut Polizeiangaben abermals nach Hessen gefahren, um Drogen zu besorgen. Am Mittwochabend machten Polizeibeamte das Fahrzeug des Mannes schließlich gegen 18 Uhr an der Autobahnabfahrt Dresden-Neustadt ausfindig.



Im Fahrzeug waren über 5,4 Kilogramm Haschisch versteckt. Foto: Polizeidirektion Dresden

Bei der Durchsichtung des Fahrzeuges fanden die Beamten insgesamt über 5,4 Kilogramm Haschisch sowie rund 100 Gramm Kokain. Anschließend durchsuchten Polizisten auch die Wohnung des Verdächtigen. Dort fanden sie weitere Betäubungsmittel – über 2,6 Kilogramm Haschisch, rund 6,5 Gramm Kokain und etwas Marihuana. Ein 62-jähriger Mitbewohner wurde ebenfalls vorläufig festgenommen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden wurden beide Männer einem Ermittlungsrichter vorgeführt. Dieser erließ für den 40-jährigen Algerier einen Haftbefehl und setzte ihn in Vollzug. Er wurde in eine Justizvollzugsanstalt gebracht. Der gegen den 62-jährigen Dresdner erlassene Haftbefehl wurde mit Auflagen aufgehoben. Die Ermittlungen der Dresdner Kriminalpolizei wegen Handels mit Betäubungsmitteln dauern an.

„Integration findet in der Kommune statt“

Albrecht Pallas und Richard Kaniewski, beide SPD, zu den Aufgaben der Stadtgesellschaft und der Lokalpolitik

VON PAUL FELIX MICHAELIS

Die Dresdner SPD hat gestern ihr Positionspapier zur kommunalen Integration von Flüchtlingen vorgestellt. Die DNN sprachen mit Richard Kaniewski und Albrecht Pallas über Probleme und Erfolge der Landeshauptstadt bei der Integration von Flüchtlingen. Kaniewski ist der Vorsitzende der SPD Dresden, Pallas Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Dresden Süd sowie Beauftragter für Migration, Asyl und Integration.

Frage: Wie steht es um das Thema Integration in Dresden?

Albrecht Pallas: Dresden steht am Anfang des Prozesses, Integration nachhaltig zu gestalten. Wie in anderen ostdeutschen Städten auch, ist die Alltagserfahrung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen in Dresden eher gering ausgeprägt. Dresden hat aber seit einigen Jahren ein Integrationskonzept, welches viele richtige Ziele und Maßnahmen enthält. Allerdings verlief die Umsetzung bisher schleppend. Durch den vermehrten Zuzug von Flüchtlingen und Asylsuchenden steigt die Notwendigkeit, konsequent an funktionaler Integration zu arbeiten.

Was kann die Landeshauptstadt besonders gut?

Richard Kaniewski: Durch den Ehrenamtskoordinators für soziale Betreuung sind die Integrationshelfer bereits im Informationsaustausch. Schon jetzt findet eine Vernetzung von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Integration statt, diese muss weiter ausgebaut werden. Viele soziale oder Kulturinstitutionen engagieren sich bereits mit verschiedenen Konzepten und Angeboten. Gut ist auch, dass die hauptamtliche soziale Betreuung überdurchschnittlich ist und sich eine überwältigende Anzahl von Dresdnerinnen und Dresdnern in nahezu jedem Stadtteil in Ehrenamtsbündnissen engagieren.

Wo muss die Politik nachjustieren?

Richard Kaniewski: Zum einen brauchen die Ehrenamtlichen dauerhafte finanzielle Unterstützung sowie Angebote zur Qualifizierung und Professionalisierung. Zum anderen benötigen wir Konzepte zur sozialen Integration und Teilhabe. Dies ist



Die SPD-Politiker Albrecht Pallas (l.) und Richard Kaniewski stellten anlässlich des Weltflüchtlingstages ein neues Positionspapier zur Integration vor. Foto: Paul Felix Michaelis

nur durch die gesamte Stadtgesellschaft zu schaffen. Dieses Bewusstsein ist noch zu wenig ausgeprägt. Dafür brauchen wir maximale Transparenz und konstruktive Diskussionen zwischen Verwaltung, Politik, Institutionen und Gesellschaft.

Albrecht Pallas: Derzeit werden 60 Prozent der Geflüchteten in nur drei Stadtteilen untergebracht, nämlich in Prohlis, Gorbitz und Plauen. Wir brauchen eine faire Verteilung über die ganze Stadt, die

sich auch an der sozialen Leistungsfähigkeit der Stadtteile und der Anbindung an zentrale Angebote richtet. Es wird auch zu häufig unzureichend über die Eröffnung von Unterkünften informiert. Wie Richard Kaniewski bereits sagte, brauchen wir maximale Transparenz.

Wie bewerten Sie Oberbürgermeister Dirk Hilberts Projekt, Dresden zu einer Vorzeigestadt der Integration zu machen?

Richard Kaniewski: Sein Anspruch ist nur

zu begrüßen. Dresden braucht einen OB, der die Aufgabe annimmt! Er muss gemeinsam mit Politik und Stadtgesellschaft ein funktionierendes Gesamtkonzept entwickeln. Dafür muss er in der Stadtgesellschaft wieder Dialogfähigkeit herstellen. Dies gelingt am ehesten durch nachhaltige kleinteilige Dialogformate in den Stadtteilen und nicht bei Großveranstaltungen, wie dem Bürgerdialog.

Wie kann die SPD den AfD-Parolen auf kommunaler Ebene Paroli bieten?

Albrecht Pallas: Integration findet in der Kommune statt. Schließlich sind die Geflüchteten ganz konkret bei uns in den Stadtteilen und der Nachbarschaft. Bund und Land setzen den rechtlichen und teilweise den finanziellen Rahmen. Die konkrete Ausgestaltung muss aber die Kommune leisten. Wir gestalten, wie Geflüchtete bei uns leben und wie sie Teil unserer Stadtgesellschaft werden. Dazu können und müssen wir unseren Beitrag leisten.

Richard Kaniewski: Manchmal sind die einfachen Antworten weder die richtigen noch die zielführenden. Alle demokratischen Parteien, auch in der Kommune, haben die Aufgabe, sich dem Populismus von rechts entgegenzustellen und den Menschen zu erklären, was passiert. Das ist die richtige Antwort auf die Parolen von vermeintlichen „Alternativen“.

Wie kann die SPD der AfD Wähler streitig machen oder politikverdrossene Pegida-Anhänger zurückgewinnen?

Richard Kaniewski: Wir müssen uns alle darum bemühen, die Menschen für den demokratischen Diskurs zurückzugewinnen. Es geht nicht um eine Auseinandersetzung zwischen SPD und AfD, sondern um ein neues Vertrauen zwischen Institutionen und denen, die das Vertrauen verloren haben. Es bleibt dabei: Wir brauchen dazu Transparenz, eine neue Dialogkultur und mannigfaltige Angebote der Begegnung – natürlich auch mit Menschen aus anderen Kulturen.

Albrecht Pallas: Die SPD steht für gesellschaftlichen Ausgleich und den Erhalt des sozialen Friedens. Das sind Ziele, die in dieser Zeit dringend benötigt werden. Wenn es uns allen gelingt, die hohe Emotionalität in der Integrationsdebatte einzudämmen, dann erreicht „die Politik“ auch wieder mehr Menschen.

SPD-Forderungen

Die SPD stellte gestern ihr Positionspapier zur Integration von Flüchtlingen in Dresden vor. Der Titel des Thesenpapiers „Ankommen und Zusammenleben in Dresden. Integration geht uns Alle an!“ beschreibt die Kernforderungen der SPD: Anstatt nur auf Politik und Verwaltung zu setzen, sind die **Dresdner als Stadtgesellschaft für eine erfolgreiche Integration in der Pflicht**. Das Rathaus muss nach Ansicht der Dresdner SPD und ihres Vorsitzenden Richard Kaniewski **Übergangswohnheime wieder auf maximal 60 Plätze** begrenzen – dies entspräche ohnehin den Richtlinien der Stadt. Durch ein **anonymisiertes Bewerbungsverfahren sowie einer schnelleren Anerkennung ausländischer Abschlüsse** können mehr Migranten in der Verwaltung arbeiten. Auf diesen Weg wird zudem **Mehrsprachigkeit in den Behörden** gewährleistet. Durch Landesmittel für den sozialen Wohnungsbau kann für Flüchtlinge als auch für andere Bedarfsgruppen **günstiger Wohnraum** geschaffen werden. Ansonsten hält sich das Papier mit Finanzierungsvorschlägen zurück. Trotz konkreter Forderungen – wie die Anstellung von **20 zusätzlichen Migrationsbeauftragten**. Lediglich „Das Lokale Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz“ soll die Stadt um **100 000 Euro aus dem neuen Doppelhaushalt aufstocken**. Pallas erklärt: „Dies sind Investitionen in die Zukunft, welche Folgekosten einsparen werden. Der Stadtrat wird sich auf die Finanzierung einigen.“ Prinzipiell sieht die SPD das Land und den Bund in der Pflicht. Das Papier enthält zudem Forderungen an den Freistaat: So soll die medizinische Versorgung der Flüchtlinge über eine **Krankenversicherungskarte** erfolgen, wie beispielsweise in Hamburg und Bremen – in Sachsen gibt es bislang keine Regelung. Auch die **weitere Öffnung der Deutsch- und Integrationskurse** ist Aufgabe der Bundespolitik. Pallas erklärt, dass die Asylpakete die Situation zumindest für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive und bestimmter Nationalitäten verbessert hätte.

20 JAHRE GOETHE-INSTITUT DRESDEN

Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Das Goethe-Institut ist die Kulturinstitution der Bundesrepublik und als gemeinnütziger Verein weltweit aktiv. Er setzt sich ein für die Vermittlung der deutschen Sprache, den internationalen kulturellen Austausch und die Außendarstellung Deutschlands. Dafür unterhält es 12 deutsche Niederlassungen und 160 Institute und Verbindungsbüros in 94 Ländern der Erde.

In diesen Tagen wird das Dresdner Goethe Institut 20 Jahre alt und begeht dieses

Jubiläum am heutigen Dienstag mit einem Festakt am Standort in der Königsbrücker Straße.

Einmaliger Lern- und Erfahrungsort

„Seit seiner Gründung vor 20 Jahren entwickelte sich das Dresdner Goethe Institut zu

Zwei Jahrzehnte Sprache und Kultur

Dresdner Goethe-Institut feiert Jubiläum



Ein Teil des Teams vom Goethe Institut Dresden um Leiterin Kristina Pavlovic (2.v.r.)

einem einmaligen Lern- und Erfahrungsort für Menschen, die die deutsche Sprache lernen, das Land kennenlernen und sich mit Deutschen austauschen möchten“, so die Leiterin Kristina Pavlovic. Die gebürtige Baden-Württemberglerin leitet das Institut seit 2011 und freut sich, dass der Standort insbesondere in den letzten Jahren so stark gewachsen ist: „Die Gründe für diesen positiven Trend, der sich nach der drohenden Schließung im Jahr 2005, glücklicherweise wieder einstellte, liegen zum einen im großen Engagement unserer festen Mitarbeiter/innen sowie unserer zum Teil bereits langjährig für uns tätigen Lehrkräfte, denen ich an dieser Stelle ganz besonders danken möchte. Hinzu kommt der Umstand, dass Deutschland sich zu einem der beliebtesten Einwanderungsländer entwickelt und die Nachfrage nach Sprachkursen damit stark zugenommen hat.“

Alleinstellungsmerkmale sichern guten Zuspruch

Als wirtschaftlich eigenständiger Verein arbeitet das Goethe Institut ohne staatliche Förderung und finanziert sich rein aus den Erlösen der Sprachkurse und Sprachprüfungen. Dabei verfügt es über einige Alleinstellungsmerkmale, die es auch weiterhin sehr optimistisch in die Zukunft blicken lässt: Kristina Pavlovic verweist beispielsweise auf die jeden Monat stattfindenden Prüfungen aller Sprachniveaustufen von A1 bis C2. „Dies leistet ausser uns in Dresden keine zweite Bildungseinrichtung.“ Pavlovic betont

intensiven kulturellen und sportlichen Austausch verbunden. Ausländischen Lehrkräften, die im Ausland die deutsche Sprache an Schulen aller Bildungssektoren, von Primarschulen bis hin zu Hochschulen, unterrichten, bieten wir methodisch-didaktische Fortbildungseminare, die sie in ihrer Arbeit im Zielland unterstützen. Zu guter letzt trägt der Kursaufenthalt in Deutschland auch dazu bei, ein aktuelles Bild Deutschlands zu gewinnen, um es ins Ausland tragen zu können.“

Mit qualifizierten Lehrkräften führt das Goethe Institut Kommunikationstrainings für das Arzt-Patienten-Gespräch sowie die Spezifika des deutschen Gesundheitswesens. Neben Ärzten, Studenten, Germanisten und Wissenschaftlern werden viele weitere Berufsgruppen unterrichtet. Aktuell sind dies mehrere Opernsänger, die auf deutsch singen können müssen. „Eine grosse Teilnehmergruppe stellen seit November 2015 Menschen dar, die ihr Heimatland aufgrund Krieg und Verfolgung verlassen mussten sowie deren ehrenamtlich tätige Lernbegleiter“, erklärt Kristina Pavlovic.

Spracherwerb als Basis für gesellschaftliches Leben

„Neben dem eigentlichen Sprachunterricht ist es ein wichtiges Anliegen, unseren Kursteilnehmern einen Zugang zu Leben und Kultur

in Dresden und damit im breiteren Sinne in Deutschland zu vermitteln. Gemeinsame Kino- und Theaterabende, thematische Führungen im historischen Zentrum, Besuche der Gemäldegalerie Alte Meister oder Ausflüge zu dem Schloss Pillnitz sind ebenso fester Bestandteil unseres Kultur- und Freizeitprogramms wie der gemeinsame Stammtisch, der die Möglich-

keit bietet, mit Dresdnern Deutsch zu sprechen. Das Jubiläum gibt uns Anlass, zurückzublicken - im Zeitraum von 20 Jahren haben wir rund 30 000 Menschen aus dem Ausland in der deutschen Sprache unterrichtet“, so Kristina Pavlovic.

Susan Naumann

KONTAKT

Goethe-Institut Dresden
Königsbrücker Straße 84
01099 Dresden
Tel. 0351 80 011-0
dresden@goethe.de

Wir gratulieren herzlich zum 20-jährigen Jubiläum!

DKT DRESDNER Kältetechnik

Kesselsdorfer Str. 163 | 01169 Dresden | Tel. 0351 4178-5070 | Fax - 5077
www.dkt-dresden.de

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank...

...für die gute Zusammenarbeit im Projekt MobiPro-EU.

Suchen Sie für 2016 noch motivierte EU-Azubis für eine Ausbildung in der Metall- und Elektrobranche?

bsw

Informationen:
Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft gGmbH
Telefon 0351 4250221, www.bsw-mobipro.eu.de

John Junige
MALERFIRMA

Gratulation zum 20-jährigen!

Pfotenhauerstr. 5 · 01307 Dresden
Tel.: 0351 / 411 97 18
Fax: 0351 / 452 66 08
Handy: 0172 / 88 34 090
e-mail: johnjunige@hotmail.com



Herzlichen Glückwunsch.

Wir gratulieren zum 20-jährigen Firmenjubiläum!

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN